

Wendelin Beyschlag – Bildhauer aus Bretten –

Der Gestalter des Sakramentshäuschens
in der Kirche St. Gereon in Köln

Herbert Lohrer



Das Sakramentshäuschen von St. Gereon in Köln. Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln, RBA 76330, Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

Von dem gewaltigen Dom in Köln aus erreicht man nach zehn Minuten in westlicher Richtung die Kirche St. Gereon. Die ältesten Teile des Gotteshauses stammen aus dem 12. Jahrhundert, also aus der Romanik. Im Altarraum der Kirche mit dem sehenswerten Dekagon steht auf der linken Seite vor dem Nordturm das reizvolle Sakramentshäuschen, das als Zeitpunkt seiner Erstellung die Jahreszahl 1608 trägt. Es ist aus Kalkstein gefertigt. Auf dem reich verzierten Pfeiler sitzt das rechteckige Gehäuse. Das untere Geschoss bildet den Schrankraum. Die Vorderseite wird von einer kunstvoll gegossenen zweiflügeligen Bronzetür verschlossen.

Im zweiten Geschoss ist ein Relief eingelassen, das Abendmahl darstellend. Das oberste Geschoss zeigt ein reliefartiges Oval mit reichem figürlichen Schmuck.

Als Bekrönung war auf 2 gesprengten Voluten eine Kreuzigungsszene dargestellt, die leider im zweiten Weltkrieg den Bomben zum Opfer fiel, das Foto zeigt den ursprünglichen Zustand.

Das reichverzierte Renaissance-Werk weist in jedem Geschoss an den Ecken und an den Seitenflächen Figureschmuck auf. Zwischen den Stockwerken verlaufen horizontal dem Zeitgeschmack entsprechende verkröpfte Gesimse als Renaissance-typische Gliederung.

Um 1760 wurde das Sakramentshäuschen bei Umbauarbeiten weiter nach

Osten versetzt. Beim Abbruch entdeckte man unter der Bekrönung des Gehäuses ein Pergamentblatt – die Stiftungsurkunde mit der Angabe der Stifter und der Künstler.

Die Errichtung erfolgte am 2. Juli 1608, Stifter war neben anderen der Chorbischof von St. Gereon, Everhard Müller von Hagen. Der Bildhauer war Wendelin Beyschlag aus Bretten (damals in der Kurpfalz), die Bronzetür goss Johann Reuter aus Mainz.

Wendelin Beyschlag ist ein bisher unbekannter Künstler, sein Name findet sich weder in der Literatur noch in den Akten der Kölner Steinmetz-Zunft. In Köln wohnte er im Haus des ebenfalls an der Herstellung beteiligten Johann Reuter, was auf eine nähere Beziehung dieser beiden Künstler zueinander schließen lässt. Leider ist kein weiteres Werk dieses tüchtigen Bildhauers bekannt, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass eines Tages weitere Früchte seiner Arbeit entdeckt werden.

In Bretten sind zwei Träger des Namens Beyschlag im 16. Jahrhundert nachgewiesen, vermutlich handelt es sich um Vorfahren des Bildhauers.

Wenn die Leser dieser Zeilen einmal Köln besuchen, wäre es lohnend, die interessante Kirche St. Gereon zu besichtigen. Das Sakramentshäuschen kann jedoch nur bei den seltenen Führungen aus der Nähe betrachtet werden, da der Hochchor abgesperrt ist.

Quelle:

Jahrbuch 6/7 des Kölnischen Geschichtsvereins, Köln, 1927, Wilhelm Baumeister: Das Sakramentshäuschen von St. Gereon in Köln.